

18. RBB- Lauf am 30.04.2023

Ich fahre mit meiner fast sechsjährigen Enkelin Merle mit dem Rad nachmittags zum Maibaumrichten in Rehbrücke und erzähle ihr, dass wir am Vormittag beim RBB- Lauf waren.



„Oma, was ist RBB- Lauf?“

„Da treffen sich ganz viele Menschen(genau 1614) ganz freiwillig an einem Sonntagmorgen an einer schönen Brücke zwischen Potsdam und Berlin und dann rennen sie eine ganz große Runde (14 oder 10 km) durch die hellgrüne Stadt. Vorher überlegen sie lange, was sie anziehen, machen bunte Fotos, stehen in endlos langen Schlangen vor den Dixie-Klos, helfen sich gegenseitig, die Startnummern anzuheften, damit man weiß, wer sie sind und haben glückliche Gesichter. Um zehn Uhr dann gibt ein bekannter Sportler(dieses Mal Heike Drechsler) mit einer Pistole einen Schuss ab und dann rennen sie alle los und kommen nach einer Weile auf der anderen Seite der Brücke wieder an und sind zufrieden mit sich und der Welt.

Und dieses Jahr gab es sogar einen Kinderlauf.“



„Oma, da will ich auch mitmachen beim nächsten Mal!“

„Gerne, meine Süße, aber da musst du auch immer ein bisschen trainieren, da musst du dann auch mal in den Wald laufen, wenn das Wetter nicht schön ist und du gar keine gute Laune hast, das gehört dazu!“

„Gut, Oma, das mach ich!“

Soweit unser Gespräch beim Radfahren zum Maibaumfest.

Ich hab schon so oft über den RBB-Lauf geschrieben, was war denn dieses Mal besonders erwähnenswert?

Es war mein 13. Lauf. Meine liebe Nichte Mici aus Köpenick war wieder dabei, die ich, damals zwölfjährig, als Neugeborenes auf dem Arm hatte. Sie war bereits wieder auf dem Heimweg, als ich noch nicht im Ziel war.

Nach etwa einem Kilometer begrüßte mich meine Patientin und ehem. Kollegin Jutta Schreiber. Sie hatte zuvor in der Praxis angerufen und sich vergewissert, ob ich denn wieder dabei wäre.

Ich hatte da schon fast keine Puste mehr (der erste und der letzte km sind für mich immer die schlimmsten) und meinte zu ihr, das wäre wohl nun wirklich mein letzter Lauf.

Ein Satz, den ich mit jedem weiteren Kilometer zurücknahm.

Die Behlertstraße war sowohl vom Belag als auch von den Häusern selbst her neu gemacht, den bepflanzten roten Stern an der Häuserwand (mein Bericht v. 2014) gibt es nicht mehr.

Auch gut so angesichts des bösen Krieges!

Dafür war die Brandenburger jetzt aufgerissen. Hier stand ein Patientenehepaar, das ich nicht erwartet hatte. Und am Ende der gar nicht mehr so elendig langen Rudolf Breitscheid saß ein älteres Pärchen im Wartehäuschen wie schon mehrfach früher und wartete wieder auf mich, da hab ich mich sehr gefreut.

Eigentlich liefen die Beine wie von selbst und auch den Anstieg Karl Marx hoch, den gefürchteten.

Ich danke allen Lauffreunden, Unterstützern und Fotografen an der Strecke! Nur Martina und Rainer hab ich nicht mehr erlebt, die hatten wohl nicht mehr mit mir gerechnet. Dabei war meine Schleichzeit nur 7 Sekunden länger als im Vorjahr, worauf ich stolz bin! Immerhin bin ich Vierte meiner Altersklasse geworden(prüfe aber lieber nicht, wie viele mitgelaufen sind, lach!).

Ach so- es gab keine Medaillen mehr im Ziel, als ich einlief. Dabei war ich bei weitem nicht die Letzte! Das hab ich in 22 Laufjahren noch nicht erlebt! Bernie hat mir seine geschenkt, danke!

Ach und noch was- ich bin zum ersten Mal als siebenfache Oma gelaufen. Rosa Johanne, Merles kleine Schwester, hat wenige Tage zuvor das Licht der Welt erblickt.

Für Läufer Nachwuchs ist also gesorgt.

Zum Schluss wie immer unser aller Dank an Frau Pichler und Team für die super Organisation!

Wir freuen uns schon auf den Schlösserlauf am 4. Juni!

Merle will dann auch an der Strecke und im Zielbereich sein wie ihre beiden Cousins Felix und Laurin mit ihren Eltern und Freund Moritz gestern und das Flair genießen und verstehen, was RBB- Lauf ist.



Petra Höfert

1. Mai 2023

